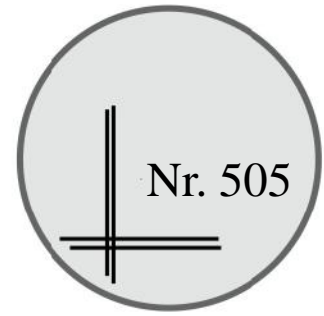




# Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



## Völlig kaputt und am Ende

**„Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Gegend ist öde und die Nacht bricht herein; lass das Volk gehen, damit sie in die Dörfer gehen und sich zu essen kaufen. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nötig, dass sie fortgehen; gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. Und er sprach: Bringt sie mir her!“**

**Matthäus 14,15-18**

Er hieß Martin und man sah von Anfang an, dass er es enorm schwer hat im Leben. So völlig kaputt und am Ende. Ich traf ihn in der Bahn. Er sprach mich an, ich solle ihm helfen, seinen Wagen über einen anderen am Boden liegenden Menschen rüber zu hieven, damit er in ein paar Minuten aussteigen könne. Was für ein versammeltes Elend. Mein Blick ging zu seinem Wagen. ein Kinderwagen, in dem ein kleiner Hund saß. Auf dem Wagen waren alle Habseligkeiten dieses Mann untergebracht. Er war beklaut worden. Er war schwer mitgenommen. Ganz klar. Und die Story wurde noch bunter. Der Wagen stammt von seiner erwachsenen Tochter. Hat ihr Abi mit 1,3 gemacht und dann ist sie plötzlich gestorben. Er selber

hat Leberzirrhose, erzählt er. Und natürlich keine Wohnung, kein Einkommen, keine Persektive und keine Zukunft. Was soll ich sagen? Was kann ich in einer solchen Situation sagen. Genau für solche völlig aussichtslosen Situationen ist Jesus gekommen. Die Situation des Schächers am Kreuz war auch nicht viel besser, als die von Martin. Wer hätte ihm jetzt noch helfen können. Was sollte irgend jemand jetzt noch an trostreichen Worten aufbringen.

So ähnlich wie mir in meiner Ratlosigkeit, so hilflos und sprachlos erging es den Jüngern mit Jesus am See nach einer langen Rede von Jesus. 20.000 Menschen sind dort versammelt, Jesus hat zu ihnen von Gott und vom Leben, vom Evangelium. Nun kommt bald die kalte Nacht, die Leute haben Hunger und einen weiten Weg nach Hause vor sich. Doch Jesus sagt zu den Jüngern: Gebt ihr ihnen zu essen!

Das ist eine so gewaltige Überforderung. Die Jünger fühlen sich völlig hilflos. Eine so riesige Menge von Leuten. Selbst zehn Prozent von dieser Not könnten sie nicht lindern. Für so viele Menschen würde ein Jahresgehalt nicht ausreichen, um

sie mit Essen und Trinken, mit Brot und Wasser zu versorgen. Und doch sagt Jesus zu ihnen: Gebt ihnen zu essen.

Spüren sie die Ausweglosigkeit der Jünger? Spüren sie ihre Angst, ihre Not, ihre Überforderung?

Aber trotz allem: Sie gehorchen. Da ist ein Junge, der hat zwei Fische und fünf Brote. Und sie beginnen das Wenige das sie haben einzusetzen. Gegen allen Anschein. Gegen alle Vernunft. Nur auf die Wort Gottes hin. Nur weil Jesus es ihnen gesagt hat. Und das Wunder geschieht. Es reicht für alle. Alle werden satt und es bleibt noch eine riesige Menge Essen übrig.

Welche Möglichkeiten hat Martin, welche Zukunft? Er selber wohl keine. Aber in Christus hat er dennoch eine Hoffnung, eine Zukunft.

**„Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe es ist ein Neues geworden.“**

**2. Korinther 5,17**

In Jesus haben wir eine neue Zukunft, selbst dann, wenn wir unsere eigene gegen die Wand gefahren haben. Christus rettet!